In der Nab schwammen Hutgrosse Ballen herab, die aussahen wie Eis.

Als ich zu Hause ankam und mich Abends entkleidete, da fielen noch ein Dutzend aus den Kleidern, welche sich in selbe verflogen hatten.

Da ich wohl einsah, dass ich diese Schachtel voll zerdrückter Fliegen nicht aufbewahren könnte, so ging ich am anderen Morgen mit dem Frühesten an Ort und Stelle, um hübschere Exemplare aufzusuchen, allein wie war ich überrascht, als ausser Tausenden Zertretener nicht Eine mehr zu finden war, denn die Leute freuten sich schon lange auf das Schwärmen, um ihren Hühnern, Gänsen und Enten einige nahrhafte Mahlzeiten gewähren zu können.

Forster.

Materialien zur bayerischen Fauna.

Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen Verbreitung der Säugethiere.

Von J. Jäckel.

Felis lynx L. Der Luchs.

(Schluss.)

In der Wartei Hindelang fing man die Luchse theils im Rettenschwangerthale, theils am Imbergerhorn und am Jochschrofen.

Im Jahre 1820 kam dem jetzigen Forstwart Agerer auf der Zipfelsalpe auf dem Berge Stuiben an der Grenze von Tyrol auf dem Anstande eine Luchsin mit 3 Jungen, welch erstere er aber, da er kurz vorher durch einen Sturz den Rabenschnabel am rechten Schulterblatte gebrochen und die gehörige Fertigkeit noch nicht wieder erlangt hatte, nur anschoss, worauf sie sich mit ihren Jungen über die Grenze nach Tyrol flüchtete. So lange die Regierung 75 fl. Schuss- oder Fanggeld bezahlte, hatte Agerer nur zweimal das Glück, diese Prämie zu verdienen; im Jahre 1838 fing er im Rottenschwangerthale den letzten Luchs, welcher im Allgäu erbeutet wurde und der 49 Pfund bayrisch wog. Auch im Specialbezirke des Revieres Burgberg wurden seit 1790 zehn bis zwölf Luchse gefangen, meist am Grindten, eben so viele im Reviere Fischen, vorzüglich am Ochsenberge.

Im Jahre 1846 sprach Herr Akademiker Dr. A. Wagner in den Münchener gelehrten Anzeigen die Vermuthung aus, es wäre möglich, dass sich der Luchs im schwäbischen Hochgebirge (Forstamt Immenstadt) in einem oder dem anderen Schlupfwinkel als ständiger Bewohner gehalten hätte, da er hier wenigstens noch vor 20 Jahren ziemlich häufig gewesen und damals Alte und Junge gefangen worden seien. Nach genauen Erkundigungen, welche ich von vielen durchaus zuverlässigen Männern eingezogen habe, haben die Luchse im ersten Viertel des laufenden Jahrhunderts allerdings im Allgäu nicht selten Junge gebracht (*terminus technicus*), ohne dass man sie jedoch als Standwild im eigentlichen Wortsinne für jene Zeit dürfte ansprechen können. Sie kamen meist einzeln oder paarweise aus dem nahen Tyrol über die Grenze, trieben sich einige Zeit im Allgäuer Gebirge, namentlich mehr im westlichen Theile desselben umher, kehrten, wenn sie nicht gefangen oder erlegt wurden, wieder

nach Tyrol zurück und wechselten mit ihren Jungen vielfach über die bayerisch-österreichische Grenze hin und her. Seit 20 bis 30 Jahren ist er demnach in Bayern sicherlich nur noch als Wechselwild, mit Jungen aber nicht mehr vorgekommen. Der letzte Luchs, welcher im Allgäuer Gebirge gefangen wurde, datirt, wie schon erwähnt, vom Jahre 1838 und ist der Kopf desselben an der Vorderseite des Forstwartshauses zu Hindelang aufgenagelt. Seitdem sah man keinen mehr, bis im Winter 1850 auf der Zipfelsalpe 2 Luchse gespürt wurden. Man hat sogleich Eisen gelegt, war aber nicht so glücklich sie zu fangen. Einmal gingen sie in einer Entfernung von 3 Schritten an den Eisen vorüber und wechselten sofort nach Tyrol zurück. In Graubündten sollen sie nach Angabe dortiger Förster noch ständig sein und wäre es möglich, dass die in Tyrol, Vorarlberg und Schwaben einzeln vorkommenden Exemplare von dorther einwechseln.*)

Ein Luchs der herzoglich Leuchtenberg'schen Sammlung in Eichstädt wurde 1829 im Immenstädtischen im Eisen gefangen.

---

*) Nach brieflichen Mittheilungen der Herren Dr. Zör und Bezirksgeometer Stark zu Immenstadt, Revierförster Goldmayer in Burgberg &c.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Jäckel Johannes

Artikel/Article: Materialien zur bayerischen Fauna. Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen Verbreitung der Säugethiere. Der Luchs. (Schluss.) 93-95